

Statement zur Planung der Lindenplatz-Neugestaltung

Zunächst möchten wir anmerken, dass nach anfänglicher Missachtung der vorgetragenen Bürgermeinungen nun ein Prozess zustande kam, der die BürgerInnen in einem hohen Maße in den Planungsprozess einbezog. Dass dieser Prozess auch unterschiedliche Meinungen und Vorstellungen offen legte, ist eine notwendige Folge demokratischen Vorgehens. Wenn es im Verlauf der Diskussionen auch zu emotional gefärbten Beiträgen kam, so ist das in der Sache begründet: Für die AnwohnerInnen hat die Gestaltung ihres Wohnumfeldes ein maßgeblichen Einfluss auf ihre Lebensqualität, die Behörden sehen sich bestimmten Zwängen unterworfen und einzelne MitarbeiterInnen empfinden die von ihnen geleistete Arbeit möglicherweise nicht ausreichend gewürdigt. Insbesondere die Planerin Frau Hoffjahn war von diesem Problem wohl besonders betroffen, weshalb wir ihr hier noch einmal versichern, dass wir ihre Arbeit durchaus würdigen und Verständnis für ihre schwierige Position in diesem Prozess haben.

Ungeachtet der eigenen Position ist allen Beteiligten für die Arbeit, das Engagement und die Zeit zu danken, die sie dieser Auseinandersetzung geopfert haben. Für uns war der ganze Prozess unabhängig von dem letztlich zu treffenden Ergebnis ein Zugewinn an Erfahrung und gegenseitigem Verständnis.

Nun zu unserer Position zu dem neuen Plan für den Lindenplatz einschließlich der Verkehrsregelung in seinem Umfeld.

Frau Hoffjahn hat einen Plan erarbeitet, der gestalterisch ein Gewinn gegenüber der ersten Vorlage ist, wofür wir ihr danken.

Trotz der Tatsache, dass auch nach dem neuen Plan zwei bis drei Bäume gefällt werden und relativ viel Fläche versiegelt wird (v. a. wegen der breiten Wege) erhalten die Kinder und Jugendliche den von Ihnen gewünschten Tartanuntergrund für die Ballspielfläche. Bei der Ballspielfläche sprechen wir uns für die etwas größere Variante von 26 x 13 Metern ^{aus}. Auch der Spielplatzbereich für Kleinkinder wird von uns positiv gesehen. Die gesamtkonzeptionelle Gestaltung ist ansprechend und der Platz bekommt einen offeneren, durchgängigen Charakter. Aber gerade bei diesem letzten, wesentlichen Punkt setzt unsere Kritik ein:

Wenn der Platz wirklich vor allem für Kinder einladender sein soll, sie mithin diesen Platz häufiger aufsuchen sollen, so ist es unseres Erachtens auch unbedingt nötig, den Verkehr so zu regeln, dass die derzeit bestehenden Gefahren durch zu schnell fahrenden Durchgangsverkehr abgestellt werden. Eine neue Verkehrsregelung ist somit ein unverzichtbarer Teil des

Gesamtkonzepts, der die Öffnung des Platzes mit einer höheren Frequentierung zum Ziel hat. Die uns vom Verkehrsamt in Person von Frau Dobelmann angebotenen bzw. anvisierten Maßnahmen werden die Gefahr für auf der Spielstraße befindliche Kinder nicht wesentlich reduzieren.

Die Idee, dass die Kinder wieder ungefährdet über die Straße zu „ihrem“ Spielplatz gelangen können, wird auch von uns als äußerst attraktiv und anstrebenswert angesehen. Diese Absicht lässt sich allerdings nur verwirklichen, wenn die Gefahren für die Kinder durch den Autoverkehr deutlich verringert werden. Zurzeit haben wir in der Turbinen- und Wichernstraße eine Spielstraße, die diesen Namen nicht verdient. Ohne Unterbindung des Durchgangsverkehrs bekommen wir dann einen für Kinder konzipierten Platz, der von ~~den~~ diesen nur in Begleitung ihrer Eltern sicher zu erreichen ist.

Wir bedauern sehr, dass wir dem Gesamtkonzept ohne eine greifende Durchgangsverkehr verhindernde Neuregelung so nicht zustimmen können.

Bielefeld, den 7.10.2014

Regina Schneider

Wolfgang Kunt